

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1897**

173 (7.12.1897)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 173.

Ercheint täglich  
viermal in Durlach 1 Bl. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Bl. 35 Pf.

Dienstag den 7. Dezember

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Seite 9 Pf. Inserate erlöset man bis  
spätestens 11 Uhr Vormittags.

1897.

## BC. Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. Dez. [9. Sitzung der zweiten Kammer.] Am Regierungstische: Generaldirektor Eisenlohr.

Präsident Gönner eröffnet um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Sitzung.

Sekretär Köhler verliest die neuen Einläufe: Petition des Stadtrathes von Konstanz, Herstellung der Bodenseegürtelbahn betr., der mittleren Städte Badens betr. Vertheilung der Einquartierungslasten und betr. Abänderung des §. 86 der Städteordnung der mittleren Städte Badens, und der Gerichtsvollzieher Badens um Verbesserung der Gehaltsverhältnisse bei Krankheitsfällen.

Ferner ist eingelaufen eine Zustellung des Ministeriums des Innern über die Erhebungen betr. die Wahl in Lörrach-Land.

Die Wahlprüfungs-Kommission tritt alsbald nach Schluß der Sitzung zur Berathung zusammen.

Abg. Wildens (nat.-lib.) berichtet im Namen der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen pro 1894 und 1895 betr. die Eisenbahnbetriebsverwaltung, die Eisenbahnwerkstättenverwaltung, die Eisenbahnamagazin-Betriebsverwaltung, die Bodenseedampfschiff-fahrtsverwaltung und den Antheil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Bahn. Die Einnahmen und Ausgaben werden für unbeanstandet erklärt.

Abg. Wacker nimmt eine Korrektur an dem Gesetzentwurf des Centrums, der in voriger Sitzung eingebracht wurde, vor.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

† Karlsruhe, 6. Dez. Der frühere Präsident der Großh. Civilliste, Geh. Rath von Regenauer wurde heute Mittag, als er der Frau des kürzlich verstorbenen Galerie-dieners Stark einen Condolenzbesuch abstattete, von einem Herzschlag betroffen und starb

auf der Stelle. Infolge andauernder Krankheit trat von Regenauer mit Beginn dieses Jahres in den Ruhestand, nachdem er 16 Jahre lang die Generalintendantur der Großh. Civilliste geführt hatte. v. Regenauer war 1824 in Karlsruhe geboren, wurde 1856 Finanzrath, 1857 Legationsrath im Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, 1860 Ministerialrath im Finanzministerium, 1870 Steuerdirektor. Als solcher war er 1870 bis 1880 im Reichsdienst thätig, um in Elsaß-Lothringen die Steuer- und Zollverwaltung einzurichten. Im Jahre 1885 wurde er in den erblichen Adelsstand erhoben.

\*\* Durlach, 6. Dez. Ein Fest seltenster und schönster Art hat am gestrigen Sonntag Nachmittag im Gasthaus zur Krone dahier stattgefunden. Drei Geschwister — nämlich Herr Fabrikant Louis Silber und seine beiden Schwestern von hier — die Eheleute Wilhelm Meßmer und Wilhelmine geb. Silber in Karlsruhe, Georg Fischer und Louise geb. Silber in Friedrichsfeld, Ludwig Silber und Louise geb. Schweizer feierten in jugendlicher Frische zusammen das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Von allen Seiten sind den Jubilaren und Jubilarinnen Gratulationen und Glückwünsche zugegangen und schließen auch wir uns denselben an, daß es ihnen beschieden sein möge, i. Ft. auch das goldene Hochzeitsfest gesund und munter miteinander begehen zu können.

„Durlach, 7. Dez. [Theater.] Wir wollen nicht verfehlen, auf die morgen stattfindende Benefiz-Vorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen. Es ist dies der Ehrenabend für unsern lieben Komiker Jung und seine Frau Gemahlin. Soweit uns bekannt, hat Herr Jung ein recht gutes Lustspiel gewählt und zwar „Die Jagd nach dem Glück“. Wir glauben im Voraus versichern zu können, einen vergnügten Abend zu erleben. Was die Benefizianten betrifft, so brauchen wir wohl nicht viel zu sagen. Sie sind uns hier seit 7 Jahren bekannt und haben sich die Gunst des hiesigen Publikums in reichstem Maße erworben; denn nur als tüchtige und brave Mit-

glieder sind sie stets bemüht, ihre Schuldigkeit zu thun, sei es in großen oder kleinen Rollen. Wir hoffen und wünschen deshalb, es möge sich der morgige Ehrenabend der beiden Benefizianten eines recht zahlreichen Besuches erfreuen und somit im Zuschauerraum, so auch auf der Bühne heitere Stimmung herrschen. Zu Gunsten der Benefizianten hat auch diesmal der Instrumental-Musik-Verein seine freundliche Mitwirkung zugesagt.

### Deutsches Reich

\* Berlin, 6. Dez. Ein parlamentarischer Berichterstatter meldet: Bei dem gestrigen Empfang des Präsidiums des Reichstags wies der Kaiser auf die bedeutungsvollen Aufgaben der bevorstehenden Tagung des Reichstages hin und erinnerte daran, daß gerade gestern sein einziger Bruder von dem Großherzog von Baden und der Kaiserin Friedrich Abschied genommen habe, um demnächst in den ostasiatischen Meeren seine Kraft einzusetzen im Dienste seines Vaterlandes. Der Kaiser betonte den entschiedenen Willen, den Missionen kräftigen Schutz angedeihen zu lassen, äußerte sich eingehend über die Verhandlungen mit China und gedachte anerkennend des Bischofs Anzer. Er kam dann auf die Vorgänge in Haiti zu sprechen, streifte die verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Fragen und wies sodann auf die Bedeutung des Flottengesetzes hin und sagte, er vertraue, daß die Berathung des Reichstages zu gutem Ende führen und daß der Reichstag von der Nothwendigkeit der geforderten Vermehrung der Flotte sich überzeugen werde. Auf eine Zwischenbemerkung eines Mitgliedes des Präsidiums, daß in parlamentarischen Kreisen Bedenken obwalten, am Schlusse der Legislaturperiode dem neuen Reichstage zu präjudizieren und Schiffsbauten für einen längeren Zeitraum zu bewilligen, erwiderte der Kaiser, der kommende Reichstag werde den gegenwärtigen keinesfalls desavouiren, wenn dieser die Ueberzeugung gewonnen, daß die beantragte Flottenvermehrung in sieben Jahren ausgeführt werden muß. Der Kaiser wies auf die allgemeine Weltlage hin, die keinen Aufschub zulasse. Die Audienz währte über eine halbe

### Feuilleton.

## Der Rechte.

Novelle von G. von Ziegler.

(Fortsetzung.)

Lächelnd, ruhig und heiter war sie hinausgegangen. In ihrem Zimmer blieb sie stehen und faltete beide Hände über der wogenden Brust.

„Er war es — er — und wenn alle Welt über mich herfiele, ich lasse nicht von ihm, obwohl ich noch kaum weiß, ob er mich liebt.“

Aber in den schönen Augen leuchtete es doch hell und glücklich auf bei diesen Worten, und das schöne Mädchen eilte lächelnd und zuversichtlich ein Liedchen trällernd davon zu der wartenden Schneiderin.

Finstern schaute indeß der zurückgebliebene Vater ihr nach, während seine Hand sich zur Faust ballte.

„Fatal, sehr fatal,“ brummte er vor sich hin, „sie will nicht, und ich habe Drummer doch schon einen zusagenden Bescheid gegeben. Was mache ich mir? Ob er sich noch wird vertragen oder hinhalten lassen? Ich bezweifle es, aber mag er Elfe doch selbst fragen. Die Zeiten sind vorüber, daß Eltern ihre Kinder zwingen, und

gibt sie ihm höchst eigenhändig einen Korb — um so besser.“

Aber dennoch war er beunruhigt. Er raffte die Zeitungen zusammen und ging hinüber in sein Comptoir, von wo aus er auch die Schreibstube seines gefürchteten Buchhalters übersehen konnte.

Dieser, ein stämmiger Mann, nicht sehr groß, mit stark ausgeprägten, charakteristischen, wenn schon nicht sehr gewinnenden Gesichtszügen, rötlich blondem Haar und gut gepflegten Händen, sah an seinem Vult eifrig mit Schreiben beschäftigt. Ab und zu flog ein satirisch befriedigter Zug um seinen Mund, und er nickte leicht mit dem Kopfe.

„Sie muß einwilligen, ich habe ja den Alten mit zahllosen Fäden in den Händen und schlimmsten Falles setze ich dem schönen Fräulein auseinander, wie es mit den Depositen des Herrn Papas bestellt ist. Ihre Kindespflicht zwingt sie dann ohne Frage, meine Werbung anzunehmen und —“

„Ist Ihr Prinzipal zu sprechen,“ fragte eine fremde Stimme von der Thür her, und vor Herrn Drummer stand ein ausländisch aussehender Mann, der sich schon durch seine gebrochene Redeweise erkennen ließ. Er sah sehr vornehm aus und Drummer sprang devot in die Höhe.

„Sennor Malejos,“ rief er, servil sich beugend, „welche große Ehre für uns! Natürlich wird der Herr Kommerzienrath auch sehr erfreut sein. Ich will ihm sogleich den hohen Besuch melden.“

„Gut, ich komme wegen abermaliger Aufbewahrung meiner Gelder und Juwelen, aber bitte rasch, die Zeit ist mir knapp.“

Gleich darauf komplimentirte Kommerzienrath Vehnert den spanischen Millionär ebenso devot in sein Comptoir, rollte ihm einen Sessel heran und hörte verbindlich auf das Anliegen desselben. Eine Viertelstunde später verließ der Sennor das Haus und Vehnert rieb sich vergnügt die Hände.

„Das wäre abgemacht, vortrefflich, das kommt mir gerade jetzt recht gelegen!“

Da kam auch schon Herr Drummer, ohne anzuklopfen, herein und rief ungenirt:

„Nun, Herr Kommerzienrath, das ist ein reicher Fang! Auf mindestens drei Jahre eine halbe Million Mark als Depositum ganz abgesehen von den kostbaren Juwelen. So etwas läßt man sich gefallen. Da kann ja das Depositum des Barons von Hochheim von fünfzigtausend Mark wieder ergänzt werden, was jetzt zum Auszahlen kommt. Sonst würden Sie jetzt doch etwas in der Klemme sitzen.“ (F. f.)

Stunde. Unmittelbar hierauf wurden die Herren von der Kaiserin empfangen.

Berlin, 6. Dez. [Reichstag.] Die Tribünen sind sehr stark besetzt. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe führt aus: „Die verbündeten Regierungen haben sich entschließen müssen, einen anderen Weg als bisher einzuschlagen, um eine zwar nicht große, aber achtunggebende Flotte zu schaffen. Die Ablehnung der bisher geforderten einzelnen Positionen wurde von einigen Parteien zur schweren Niederlage der Regierung gestempelt. Die Marine lebte bisher sozusagen von der Hand in den Mund. Hier mußte ein Budgetfehler vorliegen. Man hat es, wie ich glaube mit vollem Rechte, für nötig gehalten, die Präsenzstärke der Armee für mehrere Jahre festzulegen. Die Marine war bisher zu schwach und unentwickelt, um ausschlaggebend zu wirken. Wir benötigen einer tüchtigen Flotte durchaus zur Aufrechterhaltung unserer durch das Meer geschaffenen Stellung. In den weitesten Volkstheilen brach diese Ueberzeugung sich Bahn. Ich habe im Namen der verbündeten Regierungen zu erklären, daß wir es für eine unabwiesbare Nothwendigkeit erachten, die Marine zu verstärken und diese Stärke gesetzlich festzulegen. Die Vorlage verlangt vom Reichstage allerdings eine gewisse Entschagung. Der berechnete Einfluß des Reichstages auf die Gebarung der Marineverwaltung bleibt demselben aber gewahrt. Wird das Gesetz angenommen, so binden Sie sich nicht nur selbst die Hände, sondern auch der Regierung. Der Gedanke an Abenteuer liegt den Regierungen fern, ebenso die Absicht der Rivalität mit großen Seemächten. Wenn wir uns unsere Stellung im Concert der Mächte sichern wollen, müssen wir eine, wenn auch bescheidene, so doch ausreichende Flotte haben.“ Der Reichskanzler schließt: „Nehmen Sie das Gesetz zum Wohle des Vaterlandes an!“ (Beifall rechts.)

Staatssekretär Tirpitz legt eingehend die Nothwendigkeit der Vorlage dar. „Es ist ein Irrthum, der Vorlage vorzumerken, sie lasse durch die fortschreitende Technik und durch die Festlegung auf mehrere Jahre keinen Spielraum, ebenso, daß die Kriegskunst binnen Kurzem eine andere Formation des Geschwaders bedingen könnte. Dies könnte vielleicht in 15 Jahren eintreten. Aber für den hier vorgesehene Zeitraum ist jede Möglichkeit einer Aenderung der Geschwaderformation ausgeschlossen. Zudem gewährt die Vorsorge auf einen größeren Zeitraum der Verwaltung, wie der Industrie und den Arbeitern Vortheile; die Verwaltung kann nach rationelleren Grundsätzen verfahren, die Industrie besser disponiren und billiger bauen. Die Nothwendigkeit der Erhaltung und die begrenzte Lebensdauer der Schiffe ist bekannt. Schon seit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals wurden taktische Berechnungen angestellt, wie stark die Flotte sein müßte, einem überlegenen Feinde gegenüberzutreten. Die Ansicht des Seeoffizierkorps entschied für zwei Geschwader zu je acht Schiffen. Ich kann aus Rücksicht auf die Landesverteidigung auf den militärischen Gesichtspunkt hier nicht weiter eingehen. Ich werde gern in der Kommission vollste Aufklärung geben. Unsere Schlachtflotte ist eine Schutzflotte und bedarf der hier aufgestellten Minimalstärke. Damit können wir jede Offensive, auch die einer Seemacht ersten Ranges, unmöglich machen. Somit können wir ein erhebliches Gewicht zu Gunsten des Friedens in die Waagschale werfen. Die Schädigung der

Seeinteressen ist ein Schaden der Gesamtinteressen des Reiches.“ Redner schließt mit der Bitte, an die Prüfung der Vorlage wohlwollend heranzutreten. (Beifall.)

Abg. Dr. Schönlanck (Soz.) führt aus, es sei merkwürdig, daß der Systemfehler erst jetzt entdeckt werde. Man suche das Volk durch Phantasien zu schrecken und rege das Bedürfnis nach „Gloire“ an. Wie passe denn das zu den Friedensfundgebungen des Kaisers? Der deutsche Handel und die Industrie seien ohne große Marine groß geworden. Wenn wir uns an der chinesischen Küste festsetzen, bekommen wir unabsehbare Verwickelungen mit England und Japan. Deutschland ist keine Seemacht und wird es auch nie werden. Die Vorlage ist ein Ausfluß persönlichen Regiments.“

Nach einer kurzen Bemerkung des Staatssekretärs Tirpitz und nachdem der Staatssekretär Thielmann die Vertheilung der finanziellen Lasten der Vorlage vorgetragen hatte, tritt Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) für die Vorlage ein. Von einem persönlichen Regiments liege nichts darin. Die Klarheit und Offenheit der Vorlage sei dankenswerth. „Da wir nicht eine Garantie des ewigen Friedens haben, müssen wir uns auf den Kriegsfall rüsten. Warum mußte sich der deutsche Geschäftsträger von den Negern in Haiti unverschämmt behandeln lassen? Und warum drang der amerikanische Geschäftsträger durch? Letzterer brauchte nur zu telegraphiren, um sofort genügende Unterstützung zu erhalten. Wird die Vorlage angenommen, so wird das Ausland sagen müssen: Deutschland ist nach außen hin stark und einig, wenn auch bei den inneren Fragen Uneinigkeit herrscht.“ (Beifall.)

Staatssekretär v. Bosadowski tritt den Ausführungen des Abg. Schönlanck entgegen. „Die Regierungen denken nicht daran, einen Stillstand in der sozialen Gesetzgebung eintreten zu lassen. Schönlanck hatte von absolutistischen Neigungen an einer bestimmten Stelle gesprochen. Ich sage, wenn die Ansichten dieses Redners jemals hier Majorität finden sollten, dann bedürfte es nicht eines Aktes des Absolutismus, um den Parlamentarismus zu vernichten.“ (Beifall und Widerspruch.)

Hierauf tritt der Staatssekretär v. Bülow ein. Derselbe ergreift das Wort und erklärt, sowohl die Angelegenheit Lüders, als auch die Entsendung eines Geschwaders nach der Kiau-Tschau-Bucht ständen noch in der Schwebe. Daher sei hier Reserve aufzuerlegen. Er werde im gegebenen Zeitpunkte gern nähere Auskunft geben. Betreffs der haitischen Angelegenheit haben wir uns nicht mit der Freilassung Lüders zufrieden gegeben, vielmehr als Aequivalent für die unbillige der haitischen Landesgesetzgebung und dem Völkerrechte gleichmäßig widerprechende Einkerkelung von Lüders Gemüthung und Entschädigung verlangt. Hoffentlich kommt die Regierung von Haiti den gestellten berechtigten Forderungen nach, zumal wir neben dem guten Rechte auch den Willen und die Macht haben, unserem Rechte Geltung zu verschaffen. Redner fährt fort: Schönlanck fürchtet, daß wir uns in Abenteuer stürzen. Fürchten Sie ja nichts. Der Reichskanzler und seine Mitarbeiter sind nicht Leute, unnütz Händel zu suchen. Wir werden unsere Finger nicht in jeden Topf stecken. (Zuruf: Sehr gut.) Allerdings darf Deutschland nicht von vornherein in den zukunftsreichen Ländern sich vom Wettbewerb ausschließen. Die Zeiten sind vorbei, wo der Deutsche einem seiner Nachbarn die Erde, dem anderen das Meer

überließ, sich selber aber den Himmel reservirte, wo die reine Doltriu wohnt.

Abg. Barth (fr. Bgg.) erklärt, die Kommissionsberathung müsse weitere Aufklärungen bringen. Die freisinnige Vereinigung denke nicht daran, die Vorlage a limine abzulehnen.

Abg. Jazdzewski (Pole) bemerkt, die Polen werden der jetzigen Fassung der Vorlage nicht zustimmen. Redner verweist auf die Mißstimmung, welche das Verhalten der preussischen Regierung in den Polenkreisen hervorgerufen habe.

Staatssekretär Bosadowski weist die Angriffe des Vorredners auf die preussische Regierung zurück.

Weiterberathung morgen.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Dez. Anlässlich des Ablebens des Admirals Freiherrn v. Sterned traf noch gestern ein sehr warm gehaltenes Beileidstelegramm von Kaiser Wilhelm an Kaiser Franz Josef hier ein, welches dieser in gleicher Weise beantwortete.

\* Wien, 6. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit den Parteien wurden gestern und heute fortgesetzt. Man ist nun der Sprachenfrage näher getreten. Freiherr von Gautsch hat gestern auf Grund der Verhandlungen mit den Jungtschechen den Obmännern der deutschen Parteien einen Vorschlag übermittelt. Es scheint, daß die Jungtschechen einer Dreitheilung Böhmens in ein deutsches, tschechisches und gemischtes Sprachengebiet zustimmen wollen und daß darauf der Vorschlag Gautsch's basiert. Die größte Schwierigkeit aber bildet die Doppelsprachigkeit der Beamten in ganz Böhmen, welche die Deutschen entschieden bekämpfen, während die Tschechen von denselben nicht lassen wollen.

#### Italien.

\* Rom, 6. Dez. Gestern wüthete hier Sturm und Regen. In Neapel herrschte großes Unwetter. Verschiedene Schornsteine sind eingestürzt. Bei Baja erlitten 7 Rauffahrtsschiffe Schiffbruch. Menschenleben sind nicht zu beklagen. In mehreren Ortschaften bei Reggio di Calabria wurden viele Häuser an der Küste durch Meeresstürme zerstört. Bei Palermo wurden die Felder arg beschädigt. Von mehreren Orten Sardinien's wird heftiger, 20 Stunden anhaltender Regen gemeldet.

#### Rußland.

\* Petersburg, 6. Dez. Zu dem definitiven Abschluß des türkisch-griechischen Friedens bemerken die „Nowosti“: Jetzt, wo die Diplomaten freie Hand gewonnen haben, können sie an die Lösung der Frage bezüglich Kreta's denken, wegen welcher der unselige Krieg entstanden ist. Der Artikel schließt mit der Ueberzeugung, der Eigensinn, mit dem die Türkei bemüht ist, die Großmächte an der Erfüllung ihrer bezüglichen Ansprüche zu verhindern, werde gebrochen werden. Es könne nicht gebilligt werden, daß die Türkei ungestraft ihre pflüchtige Politik fortsetze und den europäischen Frieden Gefahren aussetze, und daß die Großmächte zu weiteren Opfern für den Unterhalt der Geschwader in den kretischen Gewässern gezwungen werden.

#### Afrika.

\* Alexandrien, 6. Dez. (Neuermeldung.) Der Anchor-Dampfer „Asia“, der heute hier eintraf, brachte im Schlepptau den dienstunfähig gewordenen Dampfer „Australia“ der Messageries Maritimes ein, auf dem sich 500 Passagiere befanden.

## Amthche Bekannmachungen.

### Die Gemeindevoranschläge für 1898 betreffend.

An die Gemeinderäthe sämmtlicher Gemeinden des Bezirks mit Ausnahme von Durlach:

Nr. 33,016. Wir machen die Gemeinderäthe darauf aufmerksam, daß nach §. 19 der Gemeindevoranschlagsanweisung der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1898 im Monat Dezember vorzubereiten und im Januar endgültig abzuschließen ist.

Indem wir empfehlen, diesem Geschäfte die seiner Bedeutung für den Gemeindehaushalt angemessene Sorgfalt zu widmen, machen wir auf folgende Punkte noch besonders aufmerksam:

a. An dem auf 1. Januar 1898 verbleibenden Kassenvorrath ist abzugeben:

1. Der etwa unter demselben enthaltene, von Kapitalaufnahmen oder sonstigen Grundstockeinnahmen herrührende Betrag, soweit derselbe nach besonderer Beschlußfassung für größere, gem. §. 11 der Voranschlagsanweisung in den Voranschlag nicht vorzusehende Unternehmungen bestimmt ist.
2. Der als Betriebsfond erforderliche Betrag im Mindestbetrage von 2% der voranschlagsmäßigen laufenden Ausgabe.

b. Da der vorchriftsmäßige Mindestbetrag des Betriebsfonds in der Regel sich als unzureichend erwiesen hat, empfiehlt es sich, demselben einen höheren Prozentsatz (etwa 5%) zuzuwenden.

Die auf 1. Januar 1898 vorhandenen Einnahmerückstände können unter die Deckungsmittel nur dann und nur insoweit aufgenommen werden, wenn und insoweit sie den durchschnittlichen Betrag der Rückstände auf 1. Januar 1895, 1896 und 1897 übersteigen.

d. Die in der Voranschlagsimpresse zum Einsetzen von Zahlen bestimmten Räume dürfen niemals einfach übergangen, sondern müssen, wenn Zahlen nicht einzusetzen sind, mit verneinenden Zeichen (Nullen, Querstrichen, Punkten) ausgefüllt werden.

Dies gilt auch von den Feststellungen des Vorberichts über den Vollzug des letzten Voranschlags in Bezug auf Schuldentilgung und Grundstockergänzung und über die Grundstock-Einnahmen und -Ausgaben vom abgelaufenen Jahre.

Diese Feststellungen haben auf Grund des Kassenbuchs zu erfolgen, welches zu diesem Zwecke sorgfältig zu durchgehen ist.

e. Einnahmen und Ausgaben, deren wahrscheinlicher Betrag sich nicht in anderer Weise sicherer ermitteln läßt, sind mit dem durchschnittlichen Rechnungsergebnisse der Jahre 1894, 1895 und 1896 in den Voranschlag einzustellen. Diese Rechnungsergebnisse sind mit Durchschnittsberechnung in der Spalte „Erläuterungen“ anzugeben.

In dieser Beziehung kommen in Betracht die Einnahmeparagraphen 3 a u. 3 b (soweit nicht Mieth- und Pachtzinsen), 7 a-f, 8 a u. b u. 11, sowie die Ausgabeparagraphen 22 a u. b, 25, 26, 28 a, b u. d, 29, 30, 32, 33, 35 e, d, e, f, 36 a u. c, 38 u. 39.

Infolge voraussichtlicher ungewöhnlicher Einnahmen und Ausgaben erforderlich werdende Abweichungen von den seitherigen Rechnungsergebnissen sind in der hierfür vorhandenen Spalte zu erläutern.

Ausgaben für erheblichere Bauarbeiten an Gebäuden, Wegen u. sollen gesondert vorgelesen und durch Kostenüberschläge belegt werden.

f. Die Berechnung des Waldertrags hat auf Grund des Wirtschaftsplans und der Holzbedarfsliste zu erfolgen. Wo jedoch frühzeitig genug, um die rechtzeitige Fertigstellung des Voranschlags nicht zu verhindern, sämtliches Holz bereits gehauen und überwiesen und der wirkliche Bedarf der Gemeinde selbst an Gabholz u. schon bekannt ist, da können auch die wirklichen Ergebnisse zu Grunde gelegt werden, nur muß in diesem Falle die Menge des zum Verkaufe verfügbaren Holzes durch Vergleichung der Ueberschreibungen mit dem Gemeindebedarf in besonderer Beilage förmlich berechnet werden.

g. Bezüglich des Armenaufwandes ist nach Vorschrift des §. 13 Abs. 6 der Gemeindevoranschlagsanweisung zu verfahren.

h. Der Berechnung der Kreisumlageschuldigkeit ist der Auszug aus dem Kreissteuerkataster für 1898 und die Kreisumlage vom laufenden Jahre zu Grunde zu legen.

i. Bezüglich der Beiträge zur Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreisgemeindegänge, sowie der Verwaltungskostenbeiträge und Vorschüsse an die Gemeindefrankenversicherungen empfiehlt sich die Einstellung des dreijährigen Rechnungsdurchschnitts.

k. Einzuladen sind nach Vorschrift des §. 19 der Voranschlagsanweisung gegen den Voranschlag beizugebende Bescheinigung:

1. Zur endgültigen Aufstellung des Voranschlags durch den Gemeinderath sowohl, als auch zur Gemeindeversammlung, in welcher über die Zustimmung zum Voranschlag beschloffen werden soll:

Die nach §. 93 der Gemeindeordnung zur Theilnahme an der Gemeindeverwaltung berechtigten Steuerpflichtigen oder ihre Stellvertreter.

2. Nur zur Aufstellung des Voranschlags durch den Gemeinderath: Die Verwalter des Domänenfiskus, der Standes- und Grundherrschaft, sowie der über einen oder mehrere Bezirke sich erstreckenden Stiftungen, ferner alle diejenigen, deren umlagepflichtiges Steuertapital (einschließlich des mit 3 vervielfachten Einkommensteueranschlags) mindestens 50 000 Mark beträgt.

1. Dem Voranschlag sind als Beilagen jedenfalls anzuschließen: Die Darstellung der Steuerkapitalien.

Die Holzbedarfsliste.

Der Waldwirtschaftsplan.

Der Ueberschlag über den Armenaufwand.

Durlach den 1. Dezember 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Rußbaum.

**Das Bettler- und Landstreicherunwesen betreffend.**

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 32,785. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Hinweisung auf die diesseitige Verfügung vom 13. März 1884 Nr. 3696 (Amtsblatt Nr. 38) und 10. Januar 1885 Nr. 764 (Amtsblatt Nr. 6) veranlaßt, die ausgefüllten Zählkarten für 1897 (nicht auseinander geschnitten, sondern in halben Bogen) zu Anfang Januar 1898 anher vorzulegen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Wir empfehlen dabei den Bürgermeisterämtern wiederholt die pünktliche, alsbaldige und vollständige Ausfüllung der Karten nach jeder Bestrafung wegen Bettels oder Landstreicherei, sowie die Absendung der Strafnachricht.

Insbondere ist auch bei jeder Karte der gegenwärtige oder früher ausgeübte Beruf des Bestraften einzutragen.

Durlach den 30. November 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Rußbaum.

## Den Vollzug der Gemeindevoranschläge in Bezug auf Grundstockergänzung und Schuldentilgung betreffend.

Nr. 33,161. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt, durch entsprechende Weisung an den Gemeinberechner dafür zu sorgen, daß die im Gemeindevoranschlag für das laufende Jahr zur Grundstockergänzung und Schuldentilgung vorgesehenen Beträge — soweit nicht schon geschehen — alsbald zweckentsprechend verwendet werden.

Bis 20. I. Mts. sehen wir der Anzeige entgegen, daß und in welcher Weise dies geschehen ist.

Die Gemeinderäthe wollen weiter dafür sorgen, daß nicht veräußert wird, die Grundstockeinnahmen vom laufenden Jahre (Liegenschaftserlöse, heimbezahlte Kapitalien, Bürgereinkaufsgelder, Erträgnisse außerordentlicher Holzhebe u. c.) noch vor Jahreschluß zu Ausgaben für den Grundstock (Schuldentilgung, Kapitalanlage u. c.) zu verwenden und etwaige im Laufe des Jahres zur Bestreitung laufender Ausgaben aufgenommene Kapitalien rechtzeitig abzutragen.

Durlach den 2. Dezember 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Rußbaum.

## Bekanntmachung.

Vorbescheid.

Nr. 8232. Hufschmied Christof Johann Goldschmidt, geboren am 18. Februar 1816 zu Durlach, zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, ist seit dem Jahre 1852 vermißt. Seine Verichollenheitserklärung ist beantragt.

Der Vermißte, sowie alle diejenigen, welche über dessen Leben oder Tod Auskunft zu ertheilen vermögen, werden aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht hierher gelangen zu lassen.

Durlach, 1. Dez. 1897.

Großh. Amtsgericht:

(gez.) Huber.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber:

Frank.

## Einreichung

### der Rechnungen über Bauarbeiten.

Sämmtliche noch ausstehende Rechnungen für unterzeichnete Stelle wollen womöglich sofort, spätestens in der Zeit vom 10. bis 15. Dezember d. J., mit Beurkundung versehen, eingereicht werden.

Großh. Bezirksbauinspektion  
Karlsruhe.

Kleinfeinbach.

## Zwangs-Versteigerung.

**Mittwoch den 3. Dezember 1897,** Vormittags 9 Uhr, werde ich in Kleinfeinbach im Rathhause **1 Fahrrad (Pneumatik)** im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Durlach, 7. Dez. 1897.

Schwörer,

Gerichtsvollz.-Stellvert.

## Privat-Anzeigen.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude nebst Spejereiladen in frequenter Lage der Stadt ist aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. Januar zu vermieten

Herrenstraße 4.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. aller Zubehör ist auf 23. April zu vermieten. Näheres bei **G. Denzler**, Grözingen Straße 2a.

Einige **Gewehre**, noch gut erhalten, und **2 Säbel** sind zu verkaufen. Näheres

Weingarter Straße 6.

## Den geehrten Hausfrauen!

Der Winter ist da,  
D säumet nicht,  
Und schaut nach Euren Betten,  
Es gibt gewiß noch manches Stück,  
Das das Reinigen nöthig hätte;  
Geh' hin zur Wagner'schen  
Dampfbettfedern-Reinigungs-Anstalt  
Bei Sattler Grauli, Schwabenstr. 1,  
Da wird gereinigt jeden Tag  
Von der Stadt und von dem Lande,  
Und wird der Winter noch so kalt,  
So dürft Ihr nicht erschrecken.  
Die Hausfrau hat ihre Pflicht erfüllt,  
Wir haben gute Betten.

## Zu herabgesetzten Preisen

wegen Räumung meines bisherigen Magazines: Schönes trockenes buchen Scheitholz, ferner eine Parthie Packstiften, 1 Dezimalwaage, 20 Zentner Tragkraft, 2 gebrauchte Futerschneidmaschinen zu verkaufen.

**Otto Schmidt,**

Eisenhandlung beim Rathhaus.

## = Cognac =

von Mk. 1.75 an die große Flasche, echtes Schwarzwälder Hirschwasser, Zwetschgenwasser, Wachholderbeergeist, sowie sämtliche Liqueure offen und in Flaschen von 60 L an das Liter empfiehlt

Carl Armbruster.

## 18 Hauptstraße 18!

### Zu Ankaufspreisen

empfiehlt auf bevorstehende Feiertage:

Rum, Arac, Portwein, nur beste Burgunder Punschessenzen, Fobritate, Rum, Arac, deutsch u. franz. Cognac, garantiert reines Zwetschgenwasser, Wachholder-, Heidelbeer- u. Brombeergeist, echten Boonekamp, div. feine u. feinste Liqueure.

Carl Martin.

**Hühner- & Taubenfutter,** sowie **Malzkeimen** sind von jetzt ab wieder zu haben.

Mälzerei Dummler.

**Erde** zum Auffüllen, ca. 200 Fuhren, können abgeholt oder auf Verlangen zugeführt werden.

Emil A. Schmidt.

Selbstgefertigte

## Eierundeln und Maccaroni

empfiehlt

**A. Herrmann,**  
Conditorei und Cafe.

**Sämmtliche Backartikel** in nur 1a. Qualität bei äußersten Preisen empfiehlt

**Fried. Barié jr.**

**Evangel. Jungfrauenverein  
der  
Gustav-Adolf-Stiftung  
in Durlach.**

Bei der heute unter Aufsicht des  
Bürgermeisteramtes vorgenommenen  
Verloosung sind auf folgende Loos-  
nummern die nebenstehenden Ge-  
winne gefallen:

Loos-Nr.	Gew.	Loos-Nr.	Gew.	Loos-Nr.	Gew.
5	5	182	44	362	56
25	35	191	58	365	4
27	23	197	16	367	3
30	14	199	31	376	40
33	12	209	50	389	15
37	53	213	52	415	37
38	8	215	41	420	59
48	17	255	62	432	6
51	1	264	45	438	34
76	39	266	9	446	30
82	44	277	46	453	19
96	13	285	11	456	36
111	51	287	20	476	38
119	42	311	29	484	55
127	7	315	26	492	10
132	18	325	28	494	32
138	43	327	61	499	47
153	60	328	27	509	49
158	54	336	21	521	57
159	33	350	24	541	2
179	22	360	25		

Die Gewinne können innerhalb  
8 Tagen gegen Rückgabe der Loose  
bei Unterzeichnetem in Empfang ge-  
nommen werden.

Durlach, 4. Dez. 1897.

Specht, Stadtpfarrer.

**Herzliche Bitte.**

Überall regen sich fleißige Hände,  
um das Weihnachtsfest mit Gaben  
für die Lieben zu schmücken. Auch  
in unserer Kleinkinderschule  
wird schon seit Wochen fleißig ge-  
arbeitet, um unsern 230 Kindern  
die übliche Weihnachtsfreude zu be-  
reiten. Darum richten wir nun auch  
an alle Freunde der Schule die  
herzliche Bitte, uns zu dieser Arbeit  
durch freundliche Gaben an Geld  
oder sonstigen Gegenständen zu  
unterstützen. Liebesgaben zu diesem  
Zweck wolle man gefälligst in der  
Kinderschule oder bei der Vor-  
steherin, Frau Stadtpfarrer Specht,  
oder bei einem der Herren Geist-  
lichen abgeben.

Der Vorstand.

Empfehle selbstangesezte feinste  
**Liqueure:**

Rümmel, per Flasche	M. —.80.
Ruß	1.—
Pfeffermünz	1.20.
Wagenbitter	1.20.
Quitten	1.40.
Vanille	1.50.
Jugwer	1.60.
Curacao	2.—

Punsch-Essenzen von M. 2 an.  
Kirsch- & Zwetschenwasser, Cognac,  
Arac, Rum,  
div. Flaschenweine,  
Alkoholfreier Apfelwein.  
**A. Herrmann,**  
Conditorei und Cafe.  
Leere Flaschen werden mit 10 S. bezahlt.



**Einige Wagen Dung**  
zu verkaufen  
Grözingen Straße 1.

Empfehle meine auf's Reichhaltigste ausgestattete  
**Weihnachts-Ausstellung**  
und lade zum Besuche freundlichst ein.

**A. Herrmann, Conditorei & Cafe.**

**Süddeutsche Margarine-Werke**

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

**Fritz Schmidt, Durlach,**

empfehlen als Spezialität:

**Hochfeine Süßrahm-Margarine**

für Gh. und Backzwecke — vollständiger Ersatz  
für Naturbutter.

Für Weihnachts-Gebäck besonders geeignet.

**Niederlagen in Durlach:**

- Philipp Luger, Dammstraße.
- Ernst Schindel, Kronenstraße.
- August Goldschmidt, Pfingstvorstadt.
- Ferd. Böhner's Nachf., Kelterstraße.
- Karl Ungeheuer, Kronenstraße.
- Ed. Seufert's Nachf., Hauptstraße.
- Heinr. Blum, Grözingen Straße.
- E. Weiler, Weingarten Straße.
- J. Ph. Baust, Auer Straße.
- Wilhelm Knaus, Mittelstraße.
- Johannes Haller, Sägerstraße.
- E. Dörrmann, Hauptstraße.
- Friedr. Strobel, Pfingstvorstadt.
- Fr. Barié jr., Hauptstraße.
- Ernst Neys, Seboldstraße.
- August Schindel, Adlerstraße.
- Gustav Lehmann, Hauptstraße.
- W. Bohner, Bahnhofstraße.

Bringe mein Lager in

**Herren-, Knaben- & Kinderhüten, Mützen,  
Schirmen, Kragen & Cravatten**

in empfehlende Erinnerung.

**F. Schweinfurth,**

Durlach, Hauptstraße 47, vis-à-vis Rathhaus.

**Damen-Mäntel,  
Capes und Jaquettes**

auf  
**Ratenzahlung**  
bei

**J. Ittmann,**

KARLSRUHE, Amalienstrasse 17.

Auskunft erteilt, sowie Aufträge und Zahlungen nimmt  
entgegen mein Vertreter

**Wilhelm Höcker,**

Pfingstvorstadt 2, Durlach.

**Puppen**

ca. 200 Stück.

früherer Preis 60 S. M. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—,  
jetziger Anzeigepreis 30 S. M. 0.50, 0.75, 1.—, 1.50,

**Baukasten, Kegelspiele, Kochherde, Holz-Pferde,  
Trompeten, Trommeln, Säbel, Tivolispiele, Laterna  
magica.**

**Alles um die Hälfte**

des jetzigen Preises bei

**H. Walz, Durlach am Markt.**

**Ia. auserl. Pflg. Mandeln,  
Haselnußkerne,  
Gries- & Staubzucker, feinst  
gestochen,**

**Vanille u. Vanillezucker,  
Sultaninen, Badrosinen u.  
Corinthen, extra groß,**

**feinstes Blütenmehl,  
Citronen u. Orangen,  
Citronat u. Orangeat,  
Amorium u. Anis,**

sowie sämtliche zur Bäckerei ge-  
hörigen Artikel empfiehlt in nur  
frischer und bester Waare

**Carl Armbruster.**

**Frische schöne Eier,**

per 100 Stück 6.80,

**ff. Süßrahm-Cafelbutter,  
Oberländer Butter.**

**A. Herrmann, Conditorei.**

**M. 30,000, 10,000 W.**

kann Jeder gewinnen in der

**Grossen Badenerlotterie.**

Ziehung 16./18. Dezember.

Loose à 1.—, 11 St. 10.—,  
28 St. 25.—

Porto und Liste 25 Pf. bei

**Carl Götz,**

Generalagentur u. Lederhandlung,  
Karlsruhe i. S., Hebelstraße 15,  
in dessen Collecte schon 2x 50 000 fielen.

In Durlach bei H. Kayser, Hauptstr. 30.

**Feinstes Pianino, eine alte  
und eine neue Violine** billig zu  
verkaufen. Wo, sagt die Expedition  
dieses Blattes.

Gesucht auf 1. April von besserer  
Familie ohne Kinder eine **Woh-  
nung** von 3-5 Zimmern mög-  
lichst innerhalb der Stadt. Offerten  
unter X. X. an die Exped. d. Bl.

**Zimmer**, freundlich möblirt, an  
soliden Herrn billig  
zu vermieten

Hauptstraße 47, 2 Tr. h.

**Eine Wohnung**

von 3-4 Zimmern mit allem Zu-  
behör an eine kleine Familie oder  
auch einzelne Dame sofort oder  
später billig zu vermieten. Näheres  
Hauptstraße 3.

**ff. Blütenmehl,  
Bach- & Blüten-Honig,  
Orangen & Citronen.**

**A. Herrmann, Conditorei.**

**Spielwaaren**  
in großer Auswahl zu billigsten  
Preisen empfiehlt

**Ph. J. Baust,**

Auer Straße 4.

**Weinrosinen,**  
neue Frucht, bei

**Carl Armbruster.**

**Marzipantorten, -Herzen,  
und sonstige Artikel** werden schnell  
und bestens aus feinstem Lübecker  
Marzipan angefertigt bei

**A. Herrmann, Conditorei.**

Stadt Durlach.

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geborenen:**

2. Dez.: Frilz Brunhilde, Bat. Richard  
von Rungendorff, Feuer-  
versicherungsinspektor.

4. " Elsa Magdalene, Bat. Wilhelm  
Ludwig Klenert, Schlosser.

**Gestorbenen:**

4. Dez.: Karoline geb. Mehr, Wittwe  
des Schmiedemeisters Friedrich  
Meier, 44 Jahre alt.

6. " Otto Wicker, Kaufmann, Ehe-  
mann, 33 Jahre alt.

Recaktion. Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach